




13. SEPTEMBER 2020

WIE OFT MUSS ICH MEINEM BRUDER NOCH VERZEIHEN? MT 18,21-35
DIE AGENDA VON VERGEBUNG, SELBSTANNAHME UND WANDLUNG

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Vergib, dann wird Dir, wenn Du betest, auch vergeben

1. *Lesung aus dem Buch Jesus Sirach 27,30 – 28,7*

27, 30 Groll und Zorn, auch diese sind abscheulich, nur der Sünder hält daran fest.

28, 1 Wer sich rächt, an dem rächt sich der Herr; dessen Sünden behält er im Gedächtnis.

2 Vergib deinem Nächsten das Unrecht,

dann werden dir, wenn du betest, auch deine Sünden vergeben.

3 Der Mensch verharrt im Zorn gegen den andern,

vom Herrn aber sucht er Heilung¹ zu erlangen?

4 Mit seinesgleichen hat er kein Erbarmen,

aber wegen seiner eigenen Sünden bittet er um Gnade?

5 Obwohl er nur ein Wesen aus Fleisch ist, verharrt er im Groll,

wer wird da seine Sünden vergeben?

6 Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft,

denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu!

7 Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht,

denk an den Bund des Höchsten und verzeih die Schuld!

¹ 3b: Heilung bedeutet im jüdischen Glauben Vergebung, da nach alter Auffassung Sünde und Krankheit eng zusammenhängen.

Wir werden alle vor Gott stehen

2. Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 14,7-10

7 Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber:

8 Leben wir, so leben wir dem Herrn,

sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Ob wir leben oder ob wir sterben,

wir gehören dem Herrn.

9 Denn Christus ist gestorben

und lebendig geworden,

um Herr zu sein über Tote und Lebende.

10 Wie kannst also du deinen Bruder richten?

Und du, wie kannst du deinen Bruder verachten?

Wir werden doch alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen.

Von Vergebung und Selbstannahme und Wandlung - Der Zugang zur Barmherzigkeit öffnet den Weg zur Wandlung Mt 18,21-35

21 Da trat Petrus zu ihm und fragte:

Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben,
wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal?

22 Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.²

Das Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger: Mt 18,23-35

23 Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König,
der beschloss, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen.

24 Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm,
der ihm zehntausend Talente³ schuldig war.

25 Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte,
befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen
und so die Schuld zu begleichen.

26 Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat:

Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen.

27 Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

28 Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn,
der ihm hundert Denare schuldig war.

Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist!

29 Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte:

Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen.

30 Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen,
bis er die Schuld bezahlt habe.

31 Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt;
sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.

32 Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm:

Du elender Diener! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast.

33 Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht,
Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?

34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten,
bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

35 Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln,
der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.

² Der griechische Text ist zu übersetzen mit «siebenundsiebzigmal», nicht mit siebzigmal siebenmal wie in manchen Übersetzungen. Der Ausdruck hat den Sinn: immer, ohne Einschränkung.

³ 23-25: Ein Talent (griechische Rechnungseinheit) entsprach sechstausend Drachmen. Ein Denar war damals einer Drachme gleichwertig und war der Tageslohn eines Arbeiters. Die Schuld umfasste also eine ungeheure Summe, die kaum aufzubringen war. Die Jahreseinkünfte Herodes' des Großen betragen 900 Talente, das Steueraufkommen von ganz Galiläa und Peräa im Jahr 4 n. Chr. 200 Talente. Unter dem «Diener» kann man sich etwa den Finanzminister eines orientalischen Königs vorstellen, dessen Beamte als Sklaven oder Diener des Herrschers angesehen wurden. Die Folter diente dazu, Auskünfte über beiseite geschafftes Geld zu erlangen.

„Wie oft muss ich meinem Bruder noch verzeihen?“

Was uns so geschieht – beim nicht-verzeihen können?

Dass wir jemanden verletzen, obwohl wir es nicht wollen, das kommt vor.

Wir werden verletzt von jemandem, der uns wirklich nah und ein wichtiger Mensch in unserem Leben ist.

Es ist uns auch aus dem Miteinander vertraut: Ich vergebe Dir, aber vergessen kann ich es nicht. Es ist schwer etwas zu verzeihen, was uns wirklich verletzt hat.

Und noch schwieriger wird es, wenn es immer wieder und wieder vorkommt, wenn es sich wiederholt. Wir sind konfrontiert mit Groll und Bitterkeit. Wie oft muss ich verzeihen?

Manchmal müssen wir sogar Gott verzeihen.

Wir erleben einen Verlust in unserem Leben und verstehen nicht warum.

Wir erfahren ein Ereignis in unserem Leben, das unserem Leben eine Wendung gibt, wir tragen keine Verantwortung dafür, aber es greift nachhaltig in unser Leben ein.

Wir verstehen nicht, warum Gott so anders handelt – warum er uns einen Menschen nimmt – warum es diesen Schmerz in unserem Leben gibt – warum das alles so geschehen musste.

Dann müssen wir Gott verzeihen, dass er so anders ist, so anders denkt und fühlt als wir, so anders handelt, als wir es für gut empfinden.

Wir stoßen mit solchen Erfahrungen an die vorgängige Bedingung des Verzeihens: Wir müssen das Anders-sein des Anderen akzeptieren. Das „Vorgängige“ zum Verzeihen können ist: Die Akzeptanz des Andersseins des Anderen.“ – Menschen gegenüber und Gott gegenüber.

Danach folgt sozusagen der wesentliche „Hauptgang“ in diesen Prozessen: das „Barmherzigsein“.

Petrus fragt Jesus nach dem Umgang mit seinem Bruder. Und sein Bruder ist Andreas – auch er gehört zur Gruppe des engsten Kreises um Jesus – zu den Aposteln.

Andreas, war ein Jünger Johannes des Täufers, Er ist der ältere und der erste von den beiden Brüdern, der Jesus folgt und der seinen Bruder mit zu Jesus nimmt. Er hat Petrus Einiges voraus.

Petrus, mit richtigem Namen Simon, er wird zum Wortführer unter den Jüngern und steigt zur Schlüsselfigur im Apostelkreis auf – nicht Andreas. Was bedeutet das für die beiden Brüder? Wenn Petrus so fragt – fragt er ohne Grund? Was ist zwischen den Brüdern?

Was geht zwischen den beiden vor – und zwar wieder und wieder und wieder und wieder....

und zwar gravierend – so dass Petrus auf „Sünde“⁴ Bezug nimmt?

Spiegelt sich schon in diesen Anfängen der spätere Konflikt zwischen der sich auf Andreas gründenden Kirche Konstantinopels im Osten und der sich auf Simon Petrus gründenden Kirche des Westens in Rom?

Jeder von uns kann aus dieser Jünger-geschichte den Bezug zur eigenen Biographie herstellen: Was ist zwischen mir und meinen Geschwistern? Was bedeuten dort die sich immer wiederholenden Konflikte und verletzenden Verhaltensmuster?

Mein Bruder heisst Joachim.....

Wie oft muss ich meinem Bruder vergeben? – und Vergebung ist zweiseitig.

Jesus Sirach: 27, 2 «*Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du betest, auch deine Sünden vergeben.*»

Die Grunderfahrung

Die Grunderfahrung von Vergebung ist ein Geschenk: Gott nimmt uns an. Wer sich angenommen erfährt, der ist grundsätzlich besser oder überhaupt in der Lage selbst anzunehmen – zu verzeihen. *Jesus Sirach 27,7 denk an den Bund des Höchsten und verzeih die Schuld!*

Die Agenda des Prozesses der Vergebung

1. Auf der Agenda eines Menschen, der einen anderen verletzt hat, steht zunächst das Recht haben. Nachdem im Konflikt der Andere entwertet und ihm eine Wunde zugefügt wurde, steht die Abwehr im Raum: Ich habe Recht....
Es braucht Zeit, bis es zugelassen werden kann: «ich habe den Anderen verletzt».
Es hat den Anderen wirklich getroffen. Ich muss es zulassen, hinter die eigene Abwehr zu schauen, bis zur Zustimmung: ja das habe ich getan – ich habe den Anderen verletzt. Es braucht die Einsicht und die Einfühlung: Ja, ich habe den Anderen verwundet. Der nächste Schritt ist die innere Zulassung von Reue: Es tut mir leid... und die Entscheidung zur Wiedergutmachung. Ich treffe die Entscheidung: für eine Entschuldigung, ein um Verzeihung bitten, einen Ausgleich, ein Zeichen, ein

⁴ **Wenn Dein Bruder sündigt.- Was ist Sünde ?** Ich übersetze es am liebsten so : Sünde ist das Unheilvolle. Es hat mit Sünde... Sonderung... Zerrissenheit... Entfremdung eines Menschen von Gott und von sich selbst zu tun. Über das rein Moralisch –ethische hinaus, ganzheitlich verstanden, meint Sünde etwas Unheilvolles, das ein Mensch zwar als solches erkennt, ihm aber verfällt, weil er es von sich abgespalten hat. **Wir nennen eine Sünde z.B. Lüge**, als Unwahrheit im Sprechen und unwahrhaftiges Leben wirkt sich unheilvoll aus in Beziehungen. Vertrauen wird zerstört oder gar nicht erst möglich. **Wir sprechen sogar von Tod – Sünde z.B. Todsünde** ist das Unheilvolle, das Leben und Lebendigkeit nimmt oder verhindert. Etwas Lebendiges stirbt. So heisst der Bruch der Treue Todsünde, weil die Beziehung daran sterben kann oder Abtreibung und Tötung von Leben heisst Todsünde, weil reales Leben vernichtet wird. Bei Sünde geht es also um das Unheilvolle im Menschlichen, das Leben und Lebendigkeit verhindert oder vernichtet.

Geschenk, einen Brief, ein Wort... Es braucht dann noch den Mut des ersten Schrittes – ich habe Mut und ich gehe ihn.

2. Auf der Agenda dessen, der Verletzt wurde, steht das Verletzt-sein, in der eigenen Würde, das Entwertet sein. Es braucht die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und das sich selbst ernst nehmen. Ich muss das Spüren der zugefügten Wunde zulassen und vielleicht die Kränkung, der Schwächere, der Unterlegene und der «Empfindlichere» gewesen zu sein. «Ich bin getroffen und verletzt.» Wenn dann jemand kommt und um Vergebung bittet, gilt es noch einmal die Verletzung wahrzunehmen und sie zu zeigen. Es braucht ebenso danach das gemeinsame die Wunde anschauen, nicht wegzusehen, nicht zu verstecken, und nicht zu verdecken. Der nächste Schritt führt in die Zulassung der erneuten gemeinsamen Berührung der zugefügten und der empfangenen Wunde – ich muss zustimmen, dass noch einmal «alles aufgerührt» wird. Es gilt in der gemeinsamen Berührung des Schmerzes – von Seiten des Zufügenden, als auch dessen, der verletzt wurde, eine Wandlung anzunehmen. Es gilt den Groll und die Rache ganz und gar loszulassen und den Ausgleich – die Wiedergutmachung anzunehmen – die Vergebung zu gewähren.

«Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht,
denk an den Bund des Höchsten und verzeih die Schuld!»